

Trennung und Scheidung: Kinder als Verlierer? oder - Mediation!

Beziehungen scheitern, Ehen werden geschieden. Das ist für die Beteiligten meist schmerzhaft und bedauerlich. Aber das ist so.

Zerbrechende Partnerschaften enden oft mit Wut, Enttäuschungen, Vorwürfen. Es ist dann nicht mehr möglich ruhig miteinander zu sprechen. Anwälte ersetzen das Gespräch der Partner, die am liebsten gar nichts mehr mit der ganzen Sache und dem Expartner zu tun haben würden. In vielen Fällen werden die Kinder zu Streitobjekten vor dem Familiengericht, welches nach Rechtslage Entscheidungen trifft.

Eine mögliche Bilanz: je nach Ausgang fühlt sich am Ende einer als Verlierer, der andere „kurzfristig“ vielleicht als Gewinner. Der Streit und die Auseinandersetzung gehen weiter. Statt Konfliktlösung kommt es zu einer weiteren Verschlechterung der familiären Beziehungen. Probleme und Sorgen binden viel Energie der Eltern. Die Folge ist, dass weniger Energie für die Erziehung der Kinder übrig bleibt und damit die Wirksamkeit der Eltern verflacht. Die gemeinsamen Kinder haben jedoch Vater und Mutter weiterhin lieb, wollen sich von keinem Elternteil trennen und geraten so leicht in einen Loyalitätskonflikt. Die Gefahr ist groß, dass die Kinder zu den tatsächlichen Verlierern werden.

Dies wollen die Eltern jedoch nicht. Eigentlich suchen sie eine einvernehmliche Lösung. Sie wollen eine konstruktive Beziehung als Eltern ihrer gemeinsamen Kinder. Sie suchen die Kooperation.

Hierzu gibt es einen Weg : Die Mediation!

Bei der Mediation handelt es sich um ein Verfahren zur Regelung von Konflikten. Ziel dabei ist es, dass Konfliktpartner wieder gesprächsbereit und verhandlungsbereit werden. Mit Hilfe der Mediatoren, erarbeiten sie Regelungen und Entscheidungen, die ihren jeweiligen Interessen und Anliegen als auch ihren Gerechtigkeitsvorstellungen entsprechen.

Sinn der Mediation ist es, eine faire Einigung zu erlangen. Es soll ein entspanntes Miteinander erreicht werden. Dies bietet auch nach der Trennung oder Scheidung eine tragfähige Grundlage der gemeinsamen Verantwortung für die Kinder.

Am Ende des Mediationsprozesses soll eine Vereinbarung stehen, die von allen Konfliktpartnern getragen werden kann.

Die Mediation gestaltet sich in der Regel wie folgt:

In der ersten Sitzung lernen sich Medianten und Mediatoren kennen und es wird geklärt, was Mediation eigentlich ist. Danach entscheiden die Konfliktpartner, ob Mediation zu ihnen und ihrer individuellen Situation passt. Entscheiden sie sich dazu, so wird gemeinsam zusammengetragen, welche Themen sie klären möchten. Wichtig ist der Blick nach vorne, in die Zukunft: Was gibt es zu regeln im Hinblick auf die Kinder, die Wohnsituation, die Finanzen, den Hausrat, den Vermögen, den Schulden, etc.?

Meist denken die Beteiligten bei Konflikten in unterschiedlichen Wertigkeiten und Meinungen = Verhandlungspositionen, die möglichst durchgesetzt werden sollen. In der Mediation richtet sich, unterstützt durch den Mediator, die Aufmerksamkeit auf die hinter diesen Positionen liegenden jeweiligen Anliegen und Interessen. Hierbei bekommt jeder Einzelne ausreichend Raum, um seine eigenen Vorstellungen zu benennen und dem Anderen mitzuteilen. Auf der Grundlage, dass alle Konfliktpartner sich mit ihren Anliegen deutlich gemacht haben, werden

dann Lösungsoptionen entwickelt, konkretisiert, gemeinsam bewertet und die für beide stimmige Lösung herausgearbeitet. Diese Lösung wird mit einem Memorandum besiegelt.

Wir arbeiten häufig zusammen als Co-Mediatoren. Uns ist es wichtig, dass es uns bei unserer Arbeit gut geht. Wir können in der Zusammenarbeit als weibliche und männliche Person, mit allen unseren Unterschiedlichkeiten den Konfliktparteien als Kooperationsmodell dienen. Wir ergötzen uns dabei, sowohl die einzelnen Konfliktparteien bei dem Erarbeiten der Interessen und Anliegen zu unterstützen, als auch die Struktur des Mediationsprozesses einzuhalten. Die Idee der Mediation: „Ein Kuchen kann verteilt werden“ und alle können Gewinner werden.

Wir als Mediatoren begleiten die Beteiligten Schritt für Schritt bei ihren Verhandlungen. Wir regen zur Offenlegung aller nötigen Informationen an. Wir achten auf eine faire Gesprächsatmosphäre, sind so etwas wie ein Regisseur des Mediationsprozesses. Im Unterschied zu einer anwaltlichen Beratung, die immer einseitig parteiisch ausgerichtet ist, sind wir im Auftrag beider Medianten tätig. So werden die Medianten befähigt eigenständige, für sie passende Lösungen zu entwickeln. Wir selbst machen keine Lösungsvorschläge. Als neutrale Dritte sind wir als Mediatoren verantwortlich für den Prozess, während die Verantwortung für den Inhalt der getroffenen Regelungen bei den Medianten liegt.

Der Erfolg von Mediation gerade in familienbezogenen Konflikten ist vielfach bestätigt worden. Gerade wenn es bei Trennung um das Wohlergehen der Kinder geht, sind nicht fremde Experten und ihre Rat-, „Schlichte“ gefragt, sondern Personen und Verfahren, die Eltern befähigen selbstverantwortlich eigene, einvernehmliche Regelungen zu treffen, die genau auf ihre Verhältnisse und die Bedürfnisse ihrer Familie zugeschnitten sind.

Mediation gibt Eltern die Chance ihre Konflikte insgesamt positiv zu bewältigen, sowohl was die Lösung konkreter trennungsbedingter Sachverhalte betrifft sowie was die Beziehungsebene als Eltern angeht. Dadurch ist eine nachhaltige Konfliktregelung möglich. Trennende Eltern erleben sich dann nicht mehr als Gegner, sondern als Kooperationspartner, denen es trotz der Trennung als Paar gelingt weiterhin gemeinsam die Verantwortung für ihre Kinder zu tragen.

Ein gutes Miteinander als Eltern ist trotz Trennung möglich und von unschätzbarem Wert für eine gesunde Entwicklung der Kinder. Mediation ist ein Weg in diese Richtung.

© Anita Schreiber/Ulrich Kamrad

www.Anita-Schreiber.de
www.kamrad-ulrich.de